

Frage: Rheuma und Corona - was ist zu beachten?

Antwort: Die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh) hat ihre Handlungsempfehlungen für die medizinische Versorgung von Patienten mit entzündlich- rheumatischen Erkrankungen während der SARS-CoV-2/COVID-19-Pandemie aktualisiert. Hier die wichtigsten Informationen in aller Kürze:

- Weder ist die Ansteckungsgefahr mit SARS-CoV-2 noch ein schwerer Verlauf von COVID-19 bislang nachweisbar in Zusammenhang mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen.
- Ein erhöhtes Risiko kann vorhanden sein, wenn die Patienten Glukokortikoide, wie z.B. das Cortison, in einer Dosis von 10 Milligramm und mehr pro Tag einnehmen oder wenn die Erkrankungen besonders aktiv sei.
- Allerdings ist das Risiko erhöht, wenn zur Grunderkrankung die bekannten allgemeinen Risikofaktoren dazu kommen wie ein höheres Lebensalter, männliches Geschlecht, Rauchen, Diabetes, starkes Übergesicht oder vorbestehende Lungen-, Herz- oder Nierenerkrankungen.
- Somit empfiehlt die DGRh weiterhin, eine gut eingestellte Rheuma-Medikation nicht allein aus Sorge vor COVID-19 zu verändern mit Ausnahme bei Vorliegen von einem positiven SARS-CoV-2-Abstrich oder beginnenden COVID-19-Symptomen.

Wir empfehlen daher, dass im Zusammenhang mit einem positiven Corona-Test oder Vorliegen von Corona-Symptomen der rheumatologische Facharzt hinzugezogen wird. Grundsätzlich gilt weiterhin, dass die Abstands- und Hygieneregeln zu befolgen sind und die freiwillige Corona-Warn-App zum Eigen- und Fremdschutz genutzt werden sollte.